

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinste Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 95.

Donnerstag, 18. August 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Aug. Das Ministerium des Innern hat im Hinblick auf die besondere Bedeutung, welche das landwirtschaftliche Hauptfest dadurch erhält, daß es das erste ist, welches nach dem Regierungsantritt des Königs gefeiert wird, unsere landwirtschaftliche Bezirksvereine eingeladen, sich in verstärkter Anzahl an diesem landwirtschaftlichen Volksfeste zu beteiligen und Fahnen und Embleme, deren sich die landwirtschaftlichen Bezirksvereine bei sonstigen festlichen Angelegenheiten bedienen, auch zu diesem Hauptfeste mitzubringen. Des weiteren werden die landwirtschaftlichen Bezirksvereine eingeladen, sofern noch in einer Gegend eine eigentümliche ländliche Tracht vorherrschend sein sollte, den Deputationen auch noch eine Vertretung dieser Tracht durch erwachsene männliche und weibliche Personen anzuschließen.

Stuttgart, 14. August. Im Nilschen Tiergarten war bekanntlich ein junger Strauß mittels Maschine ausgebrütet worden. Leider ist es Herrn Nill trotz der sorgsamsten Pflege nicht gelungen, das junge zarte Tierchen am Leben zu erhalten.

— Die Gemeinde **Serrenberg** wurde im vergangenen Jahre von einem großen Brandunglück heimgesucht, das durch einquartiertes Militär entstanden war. Auf eine Eingabe des Gemeinderats an die Militärverwaltung ist nunmehr Lt. Lub. Chr. den Beschädigten die Summe von 12 930 Mk. aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligt worden.

Mundelsheim, 14. Aug. Der Stand der Weinberge ist heuer außerordentlich schön. Die Belaubung und der Holzreichtum lassen nichts zu wünschen übrig. In den Berglagen trifft man nicht nur gefärbte Frühtrauben, sondern auch schon da und dort gefärbte Trollinger. Quantitativ hoffen wir auf einen halben Herbst.

Biberach, 15. Aug. Wie schon gemeldet, weilt z. Bt. die Kaiserin Eugenie im nahen Jordanbad. Dort wird über ihre Anwesenheit das strengste Stillschweigen beobachtet. In Begleitung der Kaiserin sind nur 2 Damen. Die Kaiserin wird mehrere Wochen im Bade verweilen. Dort sind noch anwesend Bischof Zardetti aus Sankt Cloud (Amerika) und Erzbischof Noos aus Freiburg. Die einstige Kaiserin machte am Samstag hier Einkäufe; sie spricht gebrochen Deutsch; sie hat schneeweißes Haar bekommen, hat blasse Gesichtsfarbe und scheint sehr gealtert. Den Badegästen gegenüber soll sie sehr freundlich sein. Das katholische Volk pilgert zahlreich nach dem Jordanbad und macht aus

seiner Zuneigung für die Freundin Pius IX. keinen Hehl.

Hundschau.

Willingen, 14. August. Gestern Nacht ereignete sich auf der Station Klengen ein gräßliches Eisenbahnunglück. Philipp Strobel und Maurermeister Gfingler wollten in einem Bernerwägelchen mit einem jungen Pferd den Uebergang passieren. Beim Herannahen des Zuges rannte das mutige Pferd gegen die geschlossene Barriere, durchbrach dieselbe, konnte aber auf der andern Seite nicht weiterkommen und wurde der Wagen vom Zug Nr. 399 erfasst und zertrümmert. Beide Männer wurden als Leichen aus den Trümmern gezogen.

München, 16. Aug. Armeespekter Prinz Leopold ist aus Ischl zurückgekehrt, derselbe reist morgen nach Berlin, um sich dem Kaiser vorzustellen. — Ein zwanzigjähriger Comptorist stahl seinem hiesigen Prinzipal 6000 Mark baar. Derselbe wird steckbrieflich verfolgt.

Biesbaden, 16. Aug. Gräfin Marie Hofsfeldt, zweite Tochter des deutschen Botschafters, wird morgen in London dem Prinzen Friedrich Karl von Hohenlohe-Dehringen angetraut.

Köln, 14. Aug. Der Umficht der Kölner und der Düsseldorf Kriminalpolizei ist es gelungen, die Mitglieder einer internationalen Bauernfängerbande festzunehmen, die seit Jahren die Fremden besonders zur Reisezeit in den Rheinstädten von Basel bis Rotterdam brandschakte und auch in Belgien ihr Unwesen trieb. Es wurden 9 Mitglieder der Bande, 7 Männer und 2 Frauen, verhaftet.

Samburg, 10. August. Das große Schiff „Konfordia Reicher“ von Amsterdam mit Ladung nach Java unterwegs, wurde als brennendes Wrak an der brasilianischen Küste angetroffen. Die Mannschaft fehlt.

Berlin, 13. August. Das Staatsministerium trat heute vormittag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen v. Culenburg zu einer Sitzung zusammen, an welcher auch der Reichskanzler Graf v. Caprivi teilnahm. Wie verlautet, hätten die vom Finanzminister vorgeschlagenen Vorschläge betreffs der Kommunalsteuer-Reform die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden.

— In Sachen der „Judenflinten“ ist von der Berliner Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß von den bisher untersuchten Ahlwardt'schen Behauptungen noch keine erwiesen sei. Die Vernehmungen dauern noch fort, und werden mit größter Umsicht und Ausdehnung geführt.

— Nach einer interessanten Entscheidung des Reichsgerichts ist der Gastwirt zwar nicht gesetzlich, jedoch durch seine gewerbliche Stellung verpflichtet, allen Gästen, die sich anständig betragen, Speisen und Getränke zu verabfolgen. Es siche durchaus nicht in dem Belieben eines Gastwirts, irgend welchem anständigen Gast die Verabreichung zu verweigern, denn dadurch, daß der Wirt sein Lokal dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung stellt, erwirkt jeder anständige Mensch das Recht, als Gast in dasselbe einzutreten und das Verlangte zu verzehren. Die grundlose Zurückweisung würde eine Beleidigung sein. Habe aber der Gast das Bestellte erhalten und verzehrt, oder habe er verständigem Ermessen nach Zeit genug gehabt, dasselbe zu verzehren, dann brauche ihn der Wirt nicht länger zu dulden. Mache aber der Gast eine neue Bestellung, dann müsse sie der Wirt auch ausführen.

— Der Generalgouverneur für Indochina meldet, Noc Ngu, der einflussreichste Rebellenführer in Tongkin und Urheber der Miegerei von Chabo im Jahr 1890, sei von Frankreich ergebnen Muongs enthauptet worden. In dem Befehl seien mehr als 100 Piraten getötet worden.

— Für die neue Heeresorganisation, die Errichtung der vierten Bataillone, die eine Erhöhung des Präsenzstandes von 175 000 Mann in sich schließt, ist der 1. April resp. 1. Oktober 1893 als Einführungsstermin in Aussicht genommen. Die Kölnische Zeitung giebt der Regierung den Rat, die Einbringung der Militärvorlage, welche schlechthin keine Eile habe, bis zur Session des Jahres 1893 hinauszuschieben. Eine Auflösung des Reichstages, die aus Anlaß der Militärvorlage erfolge, werde keine feste, regierungsfähige Mehrheit ergeben. Die Aufgabe der Regierung sei es zunächst, sich eine starke Partei zu bilden, die ihr ohne Hilfe des Zentrums ihre Forderungen bewillige und zu diesem Behufe müsse sie sich offen vom Zentrum losfagen und über ihre Absichten Klarheit schaffen.

— Der Direktor der K. Elisabethschule in Berlin, Prof. Dr. Stefan Bägold schreibt in dem jüngsten Jahresberichte der Anstalt: Es ist wünschenswert, daß die Schülerinnen aller Klassen in möglichst einfachem und bequemem Anzuge zur Schule kommen. Puß, Schmuckgegenstände und auffallend moderne Trachten gehören nicht in die Schule. Sie reizen zu Vergleichen zum neidischen Betrachten und fördern die Eitelkeit und Oberflächlichkeit des Urteils. Es ist vorgekommen, daß eine Schülerin zweimal im Unterricht ohnmächtig wurde, weil sie zu fest geschnürt

war und daß andern aus ähnlichem Grunde manche Turnübungen unmöglich oder doch beschwerlich wurden.

Brüssel, 15. Aug. Hier verlautet, der König habe telegraphisch Stanley berufen. Man spricht von einem neuen Afrikazug unter Führung Stanleys zum Zweck der Niederwerfung des Araberaufstandes.

Wien, 14. Aug. Das „Neue Tageblatt“ erfährt aus Konstantinopel, Fürst Alexander von Battenberg habe thatsächlich 1886 Serbien und Griechenland ein Bündnis zur Loslösung Macedoniens von der Türkei angetragen und auch der rumänischen Regierung ein gleiches Bündnis angetragen. Letztere lehnte aber mit der Bemerkung ab, die Türkei sei ihr natürlicher Bundesgenosse gegen Rußland.

Paris, 14. Aug. Nach einer Mitteilung der Morgenzeitung ist gestern Alfred Meyer, erster Offizier der Armeeverwaltung mit dem Range eines Obersten, verhaftet worden, weil er in Betrügereien der Militärlieferungen, d. h. falsche Kontrollstempelungen verwickelt sein soll.

Aus Spanien war von dort lebenden Deutschen Klage geführt worden über die Nichtbeteiligung Deutschlands an der Columbusfeier Spaniens, zu welcher Nationen dritten Ranges wie Holland, Griechenland, Mexiko und Argentinien ihre Schiffe gesandt hatten, während England, Frankreich und Italien sogar durch große Geschwader vertreten waren. In Spanien soll die Unterlassung verstimmt haben, und nachdem die Madrider Zeitungen die Nachricht gebracht, daß Deutschland einen Kreuzer, die „Prinzess Wilhelm“, nach Genua senden werde, um an der dortigen Columbusfeier teilzunehmen, soll diese Verstimmung noch gewachsen sein. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt nun aus, die Entsendung eines deutschen Schiffes zur spanischen Columbusfeier sei nur aus marineteknischen Gründen unterblieben. Während der Manöver-Übungszeit der Marine mußte bei dem eingeschränkten Mannschaftsstande davon abgesehen werden, in den Ausbildungsdienst mehr einzugreifen, als bereits durch Entsendung der „Prinzess Wilhelm“ nach Genua geschieht. War aber nur ein Schiff verfügbar, so lag es in der Natur der Dinge, wenn dem durch den Dreibund so nahe verbundenen Italien unbeschadet der freundschaftlichen Beziehungen zu Spanien der Vorzug gegeben wurde.“ — Ob diese „marineteknische“ Auskunft allseitig befriedigen wird, steht dahin.

Konstantinopel, 13. Aug. Ein höherer Hafenbeamter war Stambulow bei seiner gestrigen Ankunft bis Bujukdere entgegengefahren, wo Stambulow das Schiff verließ, durch den Sekretär des Sultans begrüßt. Stambulow wohnte gestern dem Selamlif bei und wurde dann nachmittags 4 Uhr vom Sultan in Gegenwart des bulgarischen Agenten in Privataudienz empfangen. Der Minister wurde äußerst herzlich und liebenswürdig empfangen und mit einer mit Brillanten verzierten Tabakdose beschenkt. Nach der Audienz besuchte Stambulow den bulgarischen Czaren. Auf kaiserlichen Befehl gab der Großvezier gestern abend ein Diner zu Ehren Stambulows, wobei er sich lange Zeit mit Stambulow unterhielt. Stambulow reist heute abend oder Morgen vormittag nach Varna zurück. Für verschiedene in gewissen diplomatischen Kreisen verbreiteten Versionen über den Zweck der Reise fehlt bisher jeder thatsächliche Anhalt. Stambulow bezeichnet die Reise als bloße Vergnügungstreise.

Teheran, 16. Aug. Dem Schah, der

beschlossen hatte, sich hierher nach Teheran zu begeben, ist von den Behörden geraten worden, im Elbrus-Gebirge Aufenthalt zu nehmen. Die Zahl der Cholera-Todesfälle vermehrt sich täglich. Gestern sind mindestens 300 Personen gestorben, der Eisenbahn- und Tramwayverkehr wurde eingestellt, die Bazare sind geschlossen. Am heftigsten tritt die Cholera in Tabriz auf, wo täglich mehrere 100 Menschen sterben.

— Der am 5. August in **Castunifetta** von Banditen entführte Gutsbesitzer Cavalier Bilotti hat ein entsetzliches Ende gefunden. Da das von den Räubern verlangte Lösegeld, 500 000 Lire um wenige Stunden verspätete, wurde Bilotti erschossen und sein Leichnam verbrannt. Derselbe wurde halb verkohlt in einer Grotte bei Leonforte vorgefunden.

— Die „Times“ meldet aus **Tanger**: Zufolge Nachrichten aus Fez erhielten die Beziere, die dem Sultan abrieten, den Handelsvertrag mit England abzuschließen, jeder 10 000 Fres. Die französischen Agenten, beide Mitglieder der französischen Gesandtschaft, die das Meiste zum Fehlschlagen der Mission beitrugen, haben einen langen Urlaub erhalten. Darum ist vorläufiger Stillstand des Intriguenspiels Frankreichs anzunehmen.

Aus **Simla** meldet die „Times“: Die russische Regierung hat allen Hindus befohlen, innerhalb sechs Monaten Turkestan zu verlassen. Viele derselben sind seit Generationen in Bucharra, Samarkand und anderen Städten ansässig.

San Sebastian, 13. August. Die Königin von Spanien unterzeichnete heute das Decret, wonach dem Geheimrat Friedrich Krupp in Essen das Großkreuz des spanischen Militärverdienst-Ordens verliehen wird.

Sofia, 15. Aug. Der „Agence balcanique“ zufolge erklärte der Sultan gegenüber Stambulow, er werde den Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien anerkennen, wenn der günstige Augenblick gekommen sei. Der Sultan sprach ferner den Wunsch aus, das bulgarische Volk möge bei seiner Liebe zum Prinzen Ferdinand verharren.

Newyork, 14. Aug. Der österreichische Vizekonsul in Newyork, Otto Eberhard, hat an die Pittsburger Polizei telegrafiert, daß in Newyork eine anarchistische Verschwörung bestehe, um den Direktor der Carnegie'schen Fabrik in Homestead, Frid, zu ermorden. Es sei abgemacht worden, daß der östreich. Anarchist Aaronstamm Frid zu ermorden habe, falls es Bergmann nicht glücken sollte. Aaronstamm halte sich gegenwärtig irgendwo versteckt. Die Polizei läßt das Bureau des Direktors Frid streng bewachen.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. **A. Wilson.** Deutsch v. **A. Geisel.**
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Olga — ich fürchte Sie fiebern,“ sagte Regina besorgt, indem sie die heißen Wangen des Mädchens streichelte.

„Glück, nichts als Glück,“ spottete Olga bitter; bedenken Sie doch, daß es eine Hundertjahrblume ist, wenn ein armes Mädchen einen Krösus heiratet.

Regina ergriff die weiße, wohlgeformte Hand, die Olga ihr entgegenstreckte und rief verwundert:

„Ihre Hand ist eiskalt, Olga, Sie sind krank und unglücklich, Ihr Herz träumt sich gegen diese Heirat.“

„Mein Herz, als ob ich ein solches hätte! Ach da tönt Mamas Stimme; schnell Regina und vergessen Sie meine Weinholade nicht.“

Sie hatte das Mädchen zu sich niedergezogen und herzlich geküßt; Regina gab Pettie den gewünschten Auftrag und bestieg dann mit Frau Palma den Wagen. Während der Fahrt schwiegen beide und als der Wagen an Frau Broughton's Hause hielt und die Dame ihnen bedauernd mitteilte, daß der Professor die Probe auf den nächsten Tag verschoben habe, fühlte sich Regina entschieden erleichtert — sie war heute nicht in der Stimmung zu singen.

„Sobald ich an Frau St. Clare's Haus ausgestiegen bin, können Sie nach Hause zurückfahren, Regina,“ sagte Frau Palma, als Beide wieder im Wagen saßen.

„Ich möchte am liebsten gleich aussteigen, und Frau Mason besuchen,“ meinte Regina; „von hier aus ist's nicht weit von ihrer Wohnung — ich sagte Ihnen schon neulich, daß sie ausgezogen sei.“

„Fragten Sie Elliot, ob Sie allein gehen dürften?“

„Nein, doch denke ich, da der Weg nicht weit ist —“

„Fragen Sie ihn dennoch zuvor. Sie wissen wie eigen er ist. Warten Sie lieber bis morgen, Regina.“

„Morgen habe ich zuviel Stunden und außerdem soll die Probe stattfinden.“

„So fahren Sie zu Elliot's Bureau und fragen Sie ihn — um diese Zeit ist er meistens dort zu treffen. So — hier ist St. Clare's Haus — Farley, fahren Sie Fräulein Orme zu Herrn Palma's Bureau und holen Sie mich pünktlich um vier Uhr wieder ab. Adieu, Regina.“

Nur ungern fügte sich Regina Frau Palma's Wunsch, und im Stillen hoffend, der Advokat möchte nicht anwesend sein, betrat sie sein Bureau. Mehrere Schreiber saßen eifrig arbeitend an ihren Pulten; Regina, welche noch nie im Bureau gewesen war, sah sich schüchtern um und fragte nach Herrn Palma.

„Herr Palma ist ausgegangen,“ sagte ein junger Herr, indem er ihr einen Sessel bot; „bitte, nehmen Sie Platz — er wird bald wiederkommen.“

„Ich habe keine Zeit — wo ist Herrn Palma's Schreibtisch — ich möchte ihm gerne einige Zeilen zurücklassen.“

„Herr Palma arbeitet stets hier nebenan in seinem Privatkabinet,“ war die Antwort; „bitte, hier rechts! Dort auf dem Tisch finden Sie Schreibmaterial, gnädiges Fräulein.“

Regina war so froh, ihren Vormund verfehlt zu haben, daß sie es für ein Leichtes hielt, ihm in einer Zeile mitzuteilen, weshalb sie ihn aufgesucht, als sie jedoch vor dem kostbar geschmückten Schreibtisch saß und die Feder in der Hand hielt, mußte sie absolut nicht, wie sie anfangen sollte, sie hatte noch niemals an Herrn Palma geschrieben und schon die Anrede machte ihr Kopfschmerzen. Während sie überlegte, ob sie „Lieber Herr Palma,“ oder „Lieber Vormund“ schreiben sollte, fielen ihre Blicke auf ein über dem Kamin'sims hängendes Bild; im nächsten Augenblick sprang sie überrascht auf und trat vor den Kamin. Kein Zweifel — es war ihr eigenes Bild — eine Kopie dessen welches ihre Mutter erhalten, aber mit einzelnen kleinen Aenderungen. Ajaz fehlte

auf diesem Porträt und Regina's gemaltes Konterfei hielt einen Strauß weißer Lilien in den Händen.

Regina hätte kein junges Mädchen sein müssen, wenn es ihr nicht geschmeichelt hätte, ihr Bild im Arbeitszimmer ihres Vormundes zu finden, und unter dem Eindruck dieser Empfindung schrieb sie jetzt ohne Zögern:

Lieber Herr Palma!

Die Probe ist abgesetzt worden und da ich sonst für heute frei bin, möchte ich den Nachmittag gern bei Frau Mason, welche jetzt in der Oststraße Nr. 900 wohnt, zubringen. Frau Palma riet mir, zuvor Ihre Erlaubnis einzuholen; hoffentlich sind Sie nicht böse, wenn ich Ihre Rückkehr nicht erwarte, sondern gleich zu Frau Mason fahre.

Mit freundlichem Gruß Ihr Mündel
Regina Orme.

Das Briefblatt offen auf die Platte des Schreibtisches legend, eilte Regina davon und stieg in den Wagen, nachdem sie dem Kutscher zugerufen „Oststraße Nr. 900.“

Der Wagen war kaum um die nächste Ecke verschwunden, als Herr Palma sein Bureau betrat; er trug eine Mappe mit Akten unter dem Arm und dieselbe hastig auspackend, gab er den Schreibern Anweisungen hinsichtlich derselben und fragte dann:

„Hat Herr Roscoe die Dokumente geschickt?“

„Nein, Herr Palma. Vorhin war eine junge Dame hier, die Sie zu sprechen wünschte.“

„Nannte sie ihren Namen?“ fragte der Advokat lebhaft.

„Nein — sie schrieb drinnen in Ihrem Arbeitskabinett eine Zeile und entfernte sich sehr eilig.“

„Sie schrieb in meinem Arbeitszimmer?“ wiederholte Herr Palma, offenbar nicht angenehm überrascht; „ich möchte denn doch die Herren dringend bitten, in Zukunft in meiner Abwesenheit Niemanden zu gestatten, an meinem Schreibtisch zu schreiben.“

Herr Palma trat ins Nebenzimmer, sein suchender Blick entdeckte sofort den auf dem Schreibtisch liegenden Briefbogen und nachdem er die wenigen Zeilen gelesen, verlor sich sein finsterner Gesichtsausdruck.

In der Eile hatte Regina einen hellgrauen Blacehandschuh, sowie ihr Elfenbein-Portemonnaie, ein Geschenk ihrer Mutter aus Rom, liegen lassen; Herr Palma glättete den Handschuh und öffnete dann die elegante kleine Börse. Diese enthielt zwei kleine Golddollars und eine Fünfdollarnote — in einem Seitentäschchen steckte ein in

Seidenpapier gefülltes zierliches Sträußchen gepresster Beilchen — auf der Innenseite des Seidenpapiers standen die Worte:

„Am 8. April in Agra geplückt.“

Die Worte trugen keine Unterschrift, aber Herr Palma kannte Herrn Lindsay's Hand; er biß die Zähne fest zusammen, steckte die Beilchen wieder in das Portemonnaie und schob dieses samt dem Handschuh in seine Brusttasche. Regina's Brief steckte er in ein Kouver, welches er mit der Adresse „Elmot Palma“ versah, bevor er es in einem Fach des Schreibtisches karg; dann trat er vor Regina's Bild und murmelte:

„Meine Lilly — ehe ich Dich einem Andern überließe, möchte ich Dich lieber draußen in Greenwood (Greenwood ist der größte Kirchhof in New-York) wissen — Du bist mein und bleibst mein.“

XIX. Kapitel.

An der Ecke der Straße, in welcher sich Frau Mason's neue Wohnung befand, entließ Regina den Kutscher und erreichte bald Nr. 900.

Auf Regina's Läuten öffnete ein neues, halbwüchsiges Dienstmädchen und fragte nach dem Begehre der jungen Dame, Regina sagte, sie wolle Frau Mason besuchen und erfuhr von dem Mädchen, daß Frau Mason die Wohnung an der andern Seite des Vorplatzes inne habe und vor kurzem ausgegangen sei. Als das Mädchen Regina's enttäuschendes Gesicht wahrnahm, sagte sie lebhaft:

„Wenn das gnädige Fräulein einen Augenblick verzeihen will, springe ich ins Nachbarhaus, wo Frau Mason öfter eine Bekannte besucht — vielleicht ist sie auch heute dort.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Eine entsetzliche Thatsache hat jüngst die Statistik aufgedeckt. Der Engländer Mulhall hat es festgestellt, daß in unserem Jahrhundert unendlich mehr Menschen durch Selbstmord, als durch den Krieg untergehen. In den letzten 50 Jahren sind in Frankreich, Oesterreich und Deutschland 316,000 Menschen ein Opfer der Kriege geworden, und in demselben Zeitraume haben sich in diesen drei Ländern 610,000 Menschen selbst getödet. Nehmen wir auch an, daß darunter viele Tausende sind, die in geistiger Umnachtung Hand an sich gelegt haben — wie erschreckend groß und gewiß die Zahl der Kriegsoffer weit überragend bleibt doch die Zahl derer,

die ihr Leben in sündiger Eigenmächtigkeit selbst weggeworfen haben.

— Der Mädchenhandel nach Holland floriert augenblicklich, wie es scheint, wieder ganz besonders. Unter allerlei vorteilhaften Anerbietungen wird versucht, junge Mädchen nach Holland zu locken. Da sich die Menschenhändler gern den Anschein größter Biederkeit geben, ist außerordentliche Vorsicht erforderlich.

(Zum Schutze der Stubenvögel.) Täglich kann man sehen, wie die armen kleinen Singvögel — besonders Kanarienvögel — vor dem Fenster den glühenden Sonnenstrahlen preisgegeben sind, indem nicht einmal eine Schutzdecke über dem Käfig angebracht ist, geschweige eine Vorrichtung zum Baden. Niemand denkt daran, daß auch die Vögel besser in der kühleren Stube hängen, als vor dem Fenster. Sie sitzen dann mit offenem Schnabel müde und traurig in ihrem kleinen Gefängnis und mögen im Stillen die Menschen verwünschen, die aus Gedankenlosigkeit sie der schrecklichen Qual aussetzen. Man gebe den gefangenen Vögeln ein Bad in den Käfig, groß genug, daß sie darin tauchen können, zweimal täglich mit frischem Wasser gefüllt und hänge sie nur bei kühlem Wetter vor das Fenster. Auch das Verhängen des Käfigs unterlasse man, da die armen Tierchen davon geblendet werden.

(Ein Motiv der Einwilligung.)

„Heute, lieber Freund, kannst du bei Papa um meine Hand anhalten.“ — „Er ist demnach besonders gut aufgelegt?“ — „Im Gegenteile, er ist wütend über die hohe Rechnung meiner Schneiderin; er wird sich darüber freuen, daß die nächste du bezahlen mußt.“

(Abgeblüht.) Ein alter Bauer betrachtete sich eine Dreschmaschine, die er zum erstenmale sah. Spöttisch sagte ein junger Fant zu ihm: „Selt da reißt Ihr Bauern das Maul weit auf, daß es nun zum Dreschen auch Maschinen giebt.“ — „Nee, nee, sagte kaltblütig der Bauer, „ich wundere mich nur, daß es trotzdem noch so viele „Flegel“ giebt!“

Beim Einkaufe von Seife verlange man nicht nur allein

Doering's Seife
mit der Eule auch kurzweg **Eulen-Seife** genannt, man sehe auch, dass man sie wirklich erhält, denn nur diese ist für den **Alltagsgebrauch** die geeignetste und beste Seife der Welt.

Preis 40 Pfg. Zu haben in Wildbad bei A. Held, F. Schmelzle, Apotheker Umgeleiter. Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co., Stuttgart.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 18. August d. J., nachmittags 2 Uhr wird der vorhandene Floßsand in Blöcherweg und Grundweg im öffentlichen Aufstreich an Ort und Stelle verkauft.
Zusammenkunft bei meinem Hause.
Stadtpfleger: Rometsch.

Guten

Fruchtbranntwein

für dessen Rechtheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

Steinbefuhr - Accord.

Am Donnerstag den 18. ds. Mts., morgens 1/28 Uhr auf der Revieramtskanzlei wird die Befuhr der **Wplitsteine** aus dem Bruch beim Kohlhäusle verakkordiert und zwar:
Auf die beiden **Kleinenzthalsträßchen** **150 Kubikmeter**, neue **Bauernbergersteige** **50 Kubikmeter** und **Kollwasseransfahrt** **20 Kubikmeter**.

Weiß- und Rotwein

(Pfälzer und Tauber) empfiehlt von 20 Liter an
Joseph Riester.

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol zur
Stärkung und Erhaltung der Sehkraft
erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.** Zu beziehen in Flaschen A 1, 2 und 3 Mk. entweder direkt oder in:

Wildbad bei Apoth. Th. Umgeleiter

Schwarzwald-Verein.

Die Jahresversammlung des Bezirksvereins Neuenbürg findet am Feiertag Bartholomäus

den 24. ds. Mts.,

nachmittags 5 Uhr

in **Calmbach** im Gasthaus z. „Sonne“ statt und werden die Mitglieder und Freunde des Vereins hiezu freundlich eingeladen.

Zur Verhandlung kommen:

- Jahresrechnung und Jahresbericht;
- Mitteilung der Beschlüsse der letzten Hauptversammlung in Freudenstadt;
- Beratung und Feststellung der Arbeiten für 1892/93;
- Verabredung einer Vereins-Excursion u. a.

Im Auftrag des Vorstandes:
Graf Uxkull.



Wegen

italienischer Traubeneinfuhr

in tabelloser Ware zu billigstem Preis und schon von Mitte September an versendbar, sucht ein leistungsfähiges Haus mit einem **Weinhändler, Kaufmann** oder **Küfer**, der für den Bezirk **Wildbad** den Alleinvertrieb zu übernehmen hätte, in

Verbindung

zu treten.

Nur schriftliche Anfragen sind an die **Expedition ds. Bl.** zu richten.

Eine größere Partie

Buckskin-Reste

größtenteils hochfeine Stoffe, zu einzelnen **Hosen**, ganzen **Anzügen** oder **Heberziehern** passend, verkauft **ausnahmsweise billig**

Fr. Schulmeister,
69. König-Karlstraße 69.

C. F. Salrein & Co.

Heidelberg
123 Hauptstrasse 123.

Wildbad
89 Hauptstrasse 89.

Blumen-, Pflanzen- u. Bouquets-Geschäft

Gärtnerei: Kleinschmidtstrasse 42, Heidelberg
empfehlen sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von

Blumen-Arrangements,

wie **Blumenjardiniere**n, **Tafelaufsätze**, **Phantasieartikeln**, **Hochzeits-, Ball-, Gratulations- und Theaterbouquets** und **Lorbeerkränze etc.** aller Art. Blumenkissen, Kränze und Guirlanden zu allen Zwecken in lebender Ausführung.

Ferner empfehlen wir in **künstlichen Blumen, Pflanzen, Bouquets, Jardiniere**n aller Art sowie

Makart-, Wand-, Vasen-Bouquets und Zimmerdekorationen

stets das **Neueste** auf diesem Gebiet und sehen geneigtem Zuspruch gütigst entgegen.
Hochachtungsvoll

D. O.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

HABEN

SIE

SCHON

AUER'S

süssen

Gewürz-Weinsenf

versucht?

Derselbe schmeckt köstlich und ist in **Wildbad** zu haben bei den Herren:

Chr. Brachhold,
Gustav Hammer,
Fritz Treiber.

100,000 St. Säcke

für **Kartoffeln, Getreide** u., einmal gebraucht, groß, ganz und stark, à 25 und 30 Pfg. Probepullen von 25 Stück versenden unter Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation.

Max Wendershausen, Göttert i. Anh.

Closet-Papier

in Paketen à 30 u. 60 Pfg., ist zu haben bei
Chr. Wildbrett, König Karlstr. 68.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Königl. Kurtheater

Mittwoch den 17. August 1892

Die Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal u. G. Kadelburg.

Donnerstag, den 18. August 1892.

Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten von Karl Laufs.

Freitag, den 19. August 1892.

Novität. Zum ersten Male. Novität.

Der Damenschneider.

Lustspiel in einem Akt von Hugo Regel.

Samstag, den 20. August 1892.

Benefiz für Fr. Marie Coppé.

Der Compagnon.

Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

